

## Samuel Schmid zu Besuch bei der Alten Garde

Bieler Tagblatt



Zu ihrem Frühlingsanlass mit den Partnerinnen lud die "Alte Garde Pieterlen" alt Bundesrat Samuel Schmid als Referenten ein. Obmann Peter Wirz und die rund 90 Teilnehmenden im Saal des Ökumenischen Zentrums hiessen ihn herzlich willkommen. Den Schwerpunkt seiner Ausführungen legte der ehemalige Magistrat auf sein achtjähriges Wirken im Bundesrat. Er schilderte das Funktionieren des Gesamtgremiums als Kollegialbehörde und die Behandlung der vielen Geschäfte an der ordentli-

chen Mittwoch-Sitzung. Diese werden nach Dringlichkeit geordnet und beraten. Geregelt ist auch das Mitwirkungsverfahren. Und selbstverständlich gibt es auch immer wieder ausserordentliche „grüne“ Geschäfte von besonderer politischer Bedeutung.

Während acht Jahren war Samuel Schmid Vorsteher des VBS, des Departementes für Verteidigung, Bevölkerungsschutz und Sport. Ihm unterstand ebenso der Nachrichtendienst. In seiner Amtszeit galt es, den Auftrag der Armee neu zu definieren, die Armee reform mit der massiven Verkleinerung ihrer Bestände aufzugleisen und etliche Sparrunden durchzusetzen. Eine besondere Herausforderung bedeuteten seit dem Terroranschlag in New York das Treffen neuer Sicherheitsmassnahmen, so nicht zuletzt auch in Verbindung mit dem WEF in Davos.

Mit etwelcher Genugtuung durfte Samuel Schmid festhalten, dass alle von ihm vorbereiteten Vorlagen in den verschiedenen Volksabstimmungen angenommen wurden.

Mit besonders eindrücklichen Erlebnissen, die auch in der Erinnerung haften bleiben, verbunden war das Jahr 2005 als Bundespräsident. Dazu gehörten eine ganze Reihe von Anlässen in der Schweiz sowie von Reisen und Begegnungen mit Staatspräsidenten und Regierungschefs auf der ganzen Welt.

Auf eine Frage aus dem Publikum bejahte er das Bedürfnis nach einer Reform des Bundesrates, die er jedoch weder in der Ernennung neuer Staatssekretäre noch der Zahl der Bundesräte sieht. Zu den Höhepunkten eines Magistraten zählen, so Samuel Schmid abschliessend, immer wieder die Begegnungen mit den Leuten im eigenen Land und das Spüren der Verbundenheit mit ihnen.